

Schriften
der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Straßburg
20. Heft

Konzilstudien

- I. Cassian und Nestorius
II. Über echte und unechte Schriften des Bischofs Proklos
von Konstantinopel

von

Eduard Schwartz

Straßburg
Karl J. Trübner
1914

Konzilstudien

- I. Cassian und Nestorius
II. Über echte und unechte Schriften des Bischofs Proklos
von Konstantinopel

von

Eduard Schwartz

Straßburg
Karl J. Trübner
1914

Druck von M. DuMont Schauberg, Straßburg

Vorwort

Die Konzilstudien, deren Reihe mit diesem Hefte eröffnet wird, sollen die große Publikation der Acta conciliorum oecumenicorum vorbereiten und ergänzen, indem teils Untersuchungen in ihnen ihren Platz finden, die die Vorreden der Ausgaben zu sehr belasten würden, teils neues Material vorläufig in ihnen veröffentlicht wird, das zu lange liegen bleiben würde, wenn es bis zum Erscheinen der großen Ausgabe zurückgehalten werden müßte. Ich hoffe ein weiteres Heft bald folgen lassen zu können, in dem eine neu entdeckte, an ungedrucktem Material reiche Überlieferung der griechischen Akten des ephesischen Konzils vorgelegt werden soll.

Straßburg, Mai 1914

E. Schwartz

I. Cassian und Nestorius

Cassianus natione Scytha: mit diesem Ethnikon beginnt Gennadius das Kapitel [62] über diesen Schriftsteller. Die durch die alten Hss. gesicherte Lesung *Scytha* wird von Petschenig in der Einleitung zu der Ausgabe der Institutionen und der Bücher gegen Nestorius [Corp. scr. eccles. latin. 17, p. II] bezweifelt, mit folgender Motivierung: *Cassiani stilum scribendique facultatem paulo diligentius perpendenti et eruditionem plane Latinam consideranti prorsus negandum erit cuiquam tantam copiam sermonis Latini, in quo ne uestigium quidem linguae cuiuspiam barbarae appareat, praesto fuisse nisi ei, qui a primis pueritiae annis Latina erat lingua instructus*. Allerdings schreibt und denkt Cassian lateinisch, hat auch z. B. Ciceros Verrinen [adu. Nest. 6, 10⁵] und Persius [ebenda 6, 9²] gelesen, aber das schließt keineswegs aus, daß er nach damaligem Sprachgebrauch ein 'Scythe' war. Denn das heißt nichts anderes als daß er aus der südlich von der Donaumündung gelegenen Provinz Scythia stammte, die ihren Namen von den dort angesiedelten barbarischen Völkern erhalten hatte; im wesentlichen waren es Gothen, die sich außerordentlich schnell und vollständig romanisierten. Derselben Herkunft waren auch die sog. scythischen Mönche, die Freunde und Verwandten des Gothen Vitalian¹⁾, der als Heerführer unter Anastasius und Justin eine bedeutende Rolle spielte; die noch erhaltenen theologischen Streitschriften eines dieser Mönche, des Johannes Maxentius, sind, wie die Benutzung der lateinischen Bibel und die Augustinzitate beweisen, in originalem Latein geschrieben, nicht, wie gelegentlich behauptet worden ist, aus dem Griechischen übersetzt²⁾. Daß die Kenntnis der griechischen Sprache in dieser Gegend häufiger und besser war als im Okzident, ist bei der Nähe des griechischen Sprachgebiets leicht begreiflich; wie Maxentius, hat auch Cassian griechisch verstanden³⁾, beide Männer stehen, jeder in seiner Art, in der Mitte zwischen

¹⁾ Coll. Avell. 216, 5 *monachos de Scythia, qui de domo magistri militum Vitaliani sunt . . . isti monachi, inter quos est et Leontius qui se dicit parentem esse magistri militum*. Die gothische Abstammung Vitalians ist durch Zacharias Rhetor 8, 2 p. 141 bezeugt.

²⁾ Ebenso verkehrt ist die Vermutung, Maxentius sei Abendländer gewesen [Harnack, Dogmengesch. 3, 251³]. Es ist doch nicht auffallend, daß auf dem Boden des heutigen Rumänien im 6. Jahrhundert lateinisch gesprochen wurde.

³⁾ Vgl. die von Petschenig angeführte Stelle Conl. 16, 1. Wäre er des Griechischen völlig unkundig gewesen, so hätte ihn Johannes Chrysostomus schwerlich zum Diakon in Konstantinopel ordiniert.

griechisch-orientalischem und lateinisch-abendländischem Kirchentum und sind Zeugen für eine nicht unwichtige Mittlerstellung, welche jene romanisierten Gothen zwischen Orient und Okzident einnahmen.

Nach langem Aufenthalt im Kloster von Bethlehem und bei den ägyptischen Mönchen und Einsiedlern, von denen er dem Abendland in umfangreichen Werken später so viel berichtete, gelangte Cassian nach Konstantinopel und wurde von Johannes Chrysostomus in den dortigen Klerus als Diakon aufgenommen; dessen Sturz trieb ihn ins Abendland. Mit Germanus ging er nach Rom, um das Schreiben, das der konstantinopler Klerus für sein abgesetztes und verbanntes Oberhaupt aufgesetzt hatte, an Papst Innocenz zu überbringen; dann¹⁾ taucht er in Marseille als Presbyter auf; dort verfaßte er seine Schriften. Schon glaubte er seine literarische Tätigkeit hinter sich zu haben, da erhielt er von seinem Freunde, dem römischen Archidiakon Leo — dem späteren Papste — die Aufforderung, gegen die eben aufsteigende Ketzerei des Nestorius über die Inkarnationslehre zu schreiben. So entstanden die 7 Bücher *De incarnatione domini contra Nestorium*, ein für die Vorgeschichte des ephesischen Konzils nicht unwichtiges Werk, da es keine bloße Privatarbeit, sondern wenigstens mittelbar vom römischen Stuhl aus inspiriert ist und in eine Zeit gehört, in der dieser noch nicht das gehorsame Werkzeug Cyrills geworden war. Das ephesische Konzil war noch nicht einmal einberufen; auch von der kategorischen Aufforderung zum Widerruf, die Papst Caelestin am 10. August 430 durch Vermittlung Cyrills an Nestorius richtete, weiß Cassian noch nichts; sonst müßte er sie in irgend einer Weise erwähnen. Sie war durch den Abgesandten Cyrills, den Diakon Posidonius, veranlaßt, der außer den Briefen Cyrills Exzerpte aus rechtgläubigen Vätern und aus den Predigten des Nestorius zur Motivierung des alexandrinischen Urteils über den Kollegen in Konstantinopel mitgebracht hatte; in kluger Voraussicht der römischen Ignoranz waren sie schon in Alexandrien ins Lateinische übersetzt²⁾. Kannte

¹⁾ Die von Tillemont [Mémoires 10, 653. 14, 174] und Coustant [Epist. pontif. p. 845] wiederholte Vermutung Blondels, daß der 'Skythe' Cassian identisch sei mit dem Presbyter Cassian, der in Rom bei der Wiederherstellung der Kirchengemeinschaft mit Antiochien um 414 tätig war, ist nicht aufrechtzuerhalten; denn die beiden Stellen, in denen Papst Innocenz in den gleichzeitig an Alexander von Antiochien geschriebenen Briefen 19 und 20 den *compresbyterus Cassianus* erwähnt, geben m. E. nur dann einen möglichen Sinn, wenn man unter jenem einen antiochenischen Presbyter, das Haupt der von Alexander nach Rom geschickten Legation, versteht.

²⁾ Cyrill an Caelestin [Conc. ed. Labb. t. III 346^b): ὑπὲρ δὲ τοῦ εἰδέναι σαφῶς τὴν σὴν δσιότητα τίνα ἐστὶν ἃ αὐτὸς μὲν λέγει καὶ φρονεῖ, τίνα δὲ οἱ μακάριοι καὶ μεγάλοι πατέρες ἡμῶν, ἀπέστειλα τόμους κεφαλαίων περικοπᾶς ἔχοντας· ἐρμηνευθῆναι δὲ παρεσκεύασα, ὡς ἐνεδέχτο τοῖς ἐν Ἀλεξανδρείᾳ. καὶ τὰς παρ' ἐμοῦ γραφείσας ἐπιστολάς [die beiden an Nestorius] δέδωκα τῷ ἀγαπητῷ Ποσειδωνίῳ ἐντεταμένος καὶ αὐτὰς προσαγαγεῖν τῇ σῇ δσιότητι. *Commo-nitorium* Cyrills an Poseidonios [Nov. Coll. Conc. ed. Baluze p. 380]: ἰδοὺ ἔχεις τόμους ἔχοντας κεφάλαια τῶν βλασφημιῶν Νεστορίου. Diese aus orthodoxen Vätern und Nestorius zusammen-